

von dem Kabinettsminister für die auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Lofs, eigenhändig entworfener Bescheid, in welchem der zuletzt erwähnte Antrag des Grafen Haugwitz abgelehnt wurde. Die Regierung Friedrich Augusts war zwar weit entfernt, die übele Lage, in welche das deutsche Reich durch die Räumung des linken Rheinufers geraten war, zu verkennen, aber die Gefahr schien doch noch nicht so dringend, daß man schon jetzt sich nur auf die Beschützung des eigenen Landes oder der nächstgelegenen Bezirke des Reiches hätte beschränken müssen. Zinzendorf wurde beauftragt, den Räten des Königs zu erklären, daß der Kurfürst seine Truppen nicht vom Rhein abberufen werde, so lange Kaiser und Reich den Krieg fortsetzten. In der Annahme, daß es sich einstweilen nur um den Rückmarsch der 20 000 Mann unter Hohenlohe handele, wünsche der Kurfürst an der Verbindung mit Preußen festzuhalten; würde dagegen die ganze Armee des Königs den Rhein verlassen, so betrachte er die Konvention für erloschen und bitte in diesem Falle um rechtzeitige Benachrichtigung, damit die Veranstaltungen für anderweite Unterbringung und Verpflegung seiner Kriegsmannschaften getroffen werden könnten.

Die Antwort des Berliner Hofes ließ nicht lange auf sich warten. Sie bestand in einer Note vom 26. Oktober, welche der preussische Gesandte in Dresden, Graf Arnim, am 31. überreichte. In diesem Schriftstücke wurde zunächst der Kündigung des Subsidienvtrages mit den Seemächten gedacht, durch welche Preußen in die Notwendigkeit versetzt werde, nach schweren Opfern für einen unglücklichen Krieg seine Hilfsmittel fortan nur noch für den Schutz der eigenen Grenzen zu verwenden, zumal die Landesteile im Norden und Osten durch den fanatischen Aufstand der Polen bedroht seien. Sollte der Rückzug der ganzen Armee unvermeidlich werden, so sieht man vollkommen ein, daß Sachsen nicht mehr an die Konvention gebunden sein könne, und überläßt es dem Kurfürsten, im Hinblick auf diesen Fall über die künftige Verwendung seiner Truppen zu bestimmen. Die Trennung der beiden Armeen, so heißt es am Schlusse, werde dem König umsomehr zum Bedauern gereichen, als er das ausgezeichnet tapfere und ruhmvolle Betragen, welches die kurfürstlichen Truppen auch während ihrer Verbindung mit dem preussischen Heere bewiesen, stets